

Ohne dieses Gerät würde ich sofort ersticken

Dagmar Kauschka (60) leidet an einer sogenannten Wabellunge – einer rätselhaften Erkrankung, die unweigerlich zum Tode führt. In FREIZEIT REVUE schildert sie ihren unfassbaren Leidensweg und wie sie jetzt sogar noch anderen Menschen hilft

Angeekelt schaut die Kassiererin auf die Hände ihrer Kundin und ruft: „Igitt, ist das etwa ansteckend?“ Schnell versteckt Dagmar Kauschka (60) ihre Finger, die wegen des Sauerstoffmangels blau angelaufen sind. „Solche Reaktionen machen mich traurig und wütend“, sagt sie leise.

Kraftlos. Immer wieder kommt es aufgrund ihrer Krankheit zu solchen Situationen. Ansteckend ist diese nicht – aber für Betroffene tödlich. Mit Mitte 20 blieb der Leistungsturnerin plötzlich die Luft weg. „Jede Treppenstufe machte mir zu schaffen“, erinnert sie sich. „Schon die zweite Etage zu meiner Wohnung war ein Kraftakt.“

Selten. Zehn Jahre lang wusste kein Arzt, was Dagmar Kauschka den Atem raubte. „Ich war ein Rätsel“, sagt sie. Hintergrund: In Europa leiden nur etwa sieben von 100 000 Einwohnern an ihrer Erkrankung. Der Name: idiopathische Lungenfibrose. Auslöser: unbekannt.

Not. „Meine Lunge ist von schwarzen Geschwulsten



Ehemann Lothar unterstützt seine Frau, wo er kann

mit flüssigem Sauerstoff. Ehemann Lothar (61): „Wir mussten das Ding der Feuerwehr melden, weil es bei Hitze explodieren kann.“ Inzwischen hat seine Frau eine kleinere Beatmungshilfe, die ihr Bewegungsfreiheit zurückgab, das tägliche Leben erleichtert.

übersät. Es ist jedoch kein Krebs, man nennt es Wabellunge“, erklärt Dagmar Kauschka. „Der übliche Heilungsprozess der Lungenbläschen funktioniert nicht richtig.“ Die schreckliche Folge: Das Organ versteift, der Sauerstoff gelangt nicht in ausreichender Menge ins Blut.

Der Apparat hätte explodieren können

Was das genau für Dagmar Kauschka bedeutet? Seit sie 46 ist, kann sie nicht mehr arbeiten, würde ohne Beatmungsgerät ersticken. Bis vor wenigen Monaten zog sie stets einen riesigen Metallbehälter hinter sich her, gefüllt

Tapferer Einsatz. Ihre Erfahrungen und Ängste will Dagmar Kauschka mit anderen Patienten teilen. 2012 hat sie die Organisation „Lungenfibrose e.V.“ gegründet, wo Betroffene Hilfe finden können. Der Verein kümmert sich um die Vermittlung von Patienten an Lungenfibrose-Zentren, unterstützt Menschen mit fortgeschrittener Erkrankung im Alltag.

Ziel. Dagmar Kauschka: „Ich wünsche mir, dass die Gesellschaft für die Krankheit sensibilisiert wird, Patienten deswegen nicht mehr isoliert werden.“ Dafür kämpft sie mit all der Kraft, die ihr noch bleibt.



Früher konnte sie ihren Enkelsohn Florian ab und zu noch ohne Atemschlauch im Arm halten



Lange musste Dagmar Kauschka ihren Alltag mit diesem Beatmungsgerät bewältigen – inklusiv verletzender Blicke. Hilfe finden Erkrankte unter www.lungenfibrose.de oder ☎ 02 01/48 89 9